

I N T E R F A C E

EVALUATION DER TABAKPRÄVENTIONSANGEBOTE
VON FEELOK

KURZBERICHT ZUR EX-ANTE-EVALUATION

Luzern, den 31. März 2009

Ruth Feller (Projektleitung)
feller@interface-politikstudien.ch

Mirjam Bürgi (Mitarbeiterin)
buergi@interface-politikstudien.ch

PD Dr. Andreas Balthasar (Qualitätssicherung)
balthasar@interface-politikstudien.ch

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
1 ZIEL UND METHODE DER EVALUATION	3
2 ERGEBNISSE	4
2.1 Neugestaltung von feelok	4
2.2 Beschreibung der Raucher(-innen)gruppen	5
2.3 Aussagen zum Thema Rauchen	6
2.4 Passivrauchen	8
2.5 Tipps	9
2.6 Testimonials	10
2.7 Rauchstopp-Programme	12
2.8 Blog	14
2.9 Telefonische Beratung	15
2.10 Tricks der Tabakindustrie	15
2.11 Gesetze	16
3 EMPFEHLUNGEN UND HANDLUNGSBEDARF	17
3.1 Empfehlungen	17
3.2 Interesse der Jugendlichen an den Themen	19
ANHANG	21
A1 Vorschlag zur Startseite von feelok	22
A2 Vorschlag zur Startseite des Rauchpräventionsprogramms von feelok	23
A3 Vorschlag zur Website für Lehrpersonen	24
A4 Raucher(-innen)gruppen	25
A5 Aussagen zum Thema Rauchen	25
A6 Tipps für Nichtraucher	25
A7 Tipps für Raucher	25
IMPRESSUM	26

I ZIEL UND METHODE DER EVALUATION

Feelok ist ein multithematisches Internetprogramm zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung für Jugendliche. Im Frühling 2008 hat Interface eine Evaluation der Tabakpräventionsangebote von feelok durchgeführt. Inhalt dieser Evaluation war die Identifikation jener Inhalte, Funktionen und Dienstleistungen der internetbasierten Tabakpräventionsangebote von feelok, die aus Sicht von Jugendlichen und Lehrpersonen hinzugefügt, modifiziert oder entfernt werden müssen. Die ermittelten Optimierungsmöglichkeiten bildeten für die Verantwortlichen von feelok die Grundlage für die Überarbeitung der Website.

Vor der Veröffentlichung der überarbeiteten Website sollten die neue Gestaltung und die ergänzten Angebote den Jugendlichen und Lehrpersonen nochmals zur Stellungnahme präsentiert werden. Diese zweite Runde dient den Verantwortlichen als Ausgangslage für die definitive Gestaltung des neuen Auftritts und der ergänzten Angebote des Tabakpräventionsprogramms von feelok. Deshalb hat die Programmleitung von feelok Interface Politikstudien mit der Durchführung einer Ex-ante-Evaluation beauftragt.

Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurden drei Klassen im Kanton Zürich, zwei Klassen im Kanton Luzern und eine Klasse im Kanton Thurgau ausgewählt.¹ Es handelt sich um zwei Sekundarschulklassen, zwei Berufsschulklassen, eine Klasse der Brückenangebote und eine Gymnasialklasse. In den sechs ausgewählten Klassen wurden je zwei leitfadengestützte Gruppengespräche mit jeweils vier Jugendlichen geführt. Dabei wurden die Gruppen getrennt nach Nichtrauchenden und Rauchenden befragt. Schliesslich wurden mit sechs Lehrpersonen der an der Untersuchung teilnehmenden Klassen Interviews durchgeführt. Die Evaluation fand im Februar/März 2009 statt.

¹ Da im Kanton Luzern keine Brückenangebot-Klasse für die Evaluation gewonnen werden konnte, wurde über die Kontakte der Verantwortlichen von feelok eine Brückenangebot-Klasse aus dem Kanton Thurgau befragt.

Die leitfadengestützten Gespräche wurden entlang von elf Themenfeldern durchgeführt: Gestaltung, Beschreibung der Raucher(-innen)gruppen, Aussagen zum Thema Rauchen, Passivrauchen, Tipps, Rauchstopp-Programm (nur rauchende Jugendliche sowie Lehrpersonen), Testimonials, Blog, telefonische Beratung, Tricks der Tabakindustrie (nur rauchende Jugendliche) und Gesetze (nur Lehrpersonen). Die Ergebnisse der Untersuchung werden im Folgenden entlang dieser Themenfelder präsentiert.

2.1 NEUGESTALTUNG VON FEELOK

Aufgrund der Rückmeldungen von Jugendlichen und Lehrpersonen während der ersten Evaluationsrunde wurde die Website zum Rauchprogramm grundlegend neu gestaltet und strukturiert. Ein erster Entwurf zur Startseite, zur Raucherseite sowie zur Website für Lehrpersonen wurde Jugendlichen und Lehrpersonen zur Beurteilung vorgelegt.

2.1.1 GESTALTUNG DER NEUEN WEBSITE

Die überarbeitete Gestaltung der Website für Jugendliche wird von rauchenden und nichtrauchenden Jugendlichen sowie Lehrpersonen durchwegs als ansprechender, schöner und moderner bewertet als der alte Auftritt der Website. Der blaue Hintergrund wirke zudem freundlicher und angenehmer als der weisse Hintergrund der aktuellen Version. Auch das Einfügen von Symbolbildern wird von den meisten Jugendlichen und Lehrpersonen begrüsst. Bilder würden neugierig auf das Thema machen und die Orientierung auf der Website erleichtern.

Nebst dieser sehr positiven Bewertung haben Jugendliche und Lehrpersonen auch Hinweise zur weiteren Optimierung der Website gegeben. So bemerkten einige Jugendliche, dass der Hintergrund zu dominant und damit der Kontrast zur Schrift nicht genügend gegeben sei. Bei den Symbolbildern auf der allgemeinen Startseite müsse ausserdem darauf geachtet werden, dass diese nicht zu kindlich wirken. Insbesondere wurde für das Thema Cannabis eine Hanfpflanze als Symbolbild gewünscht. Auf der Startseite zum Rauchprogramm dürfte zudem der Titel „Rauchen“ noch klarer hervortreten, um die Orientierung zu erleichtern.

2.1.2 STRUKTURIERUNG DER NEUEN WEBSITE

Nach Aussagen von rauchenden und nichtrauchenden Jugendlichen sowie Lehrpersonen fällt die Navigation auf der überarbeiteten Website für Jugendliche deutlich leichter als auf der alten Website. Gegenüber der aktuellen Version wird auch die Themenaufzählung in Stichworten geschätzt, da dies eine schnelle Orientierung unterstütze. Besonders positiv hervorgehoben wurde die visuelle Gliederung der Themen in Kästchen. Die Informationsdichte der thematischen Kästchen war hingegen für einige Jugendliche und Lehrpersonen zu gross. Jugendliche sowie Lehrpersonen wünschten sich daher überschaubarere Themenblöcke sowie eine grössere Schrift.

2.1.3 NEUE WEBSITE FÜR LEHRPERSONEN

Lehrpersonen begrüßten ausnahmslos die Einführung einer speziell auf ihre Bedürfnisse zusammengestellten Website. Besonders positiv hervorgehoben wurde, dass die Partner und das Netzwerk der Website aufgezeigt und so Transparenz hergestellt werde. Auch die Gestaltung wurde als benutzerfreundlich und ansprechend bewertet. Die eingefügten Symbolbilder zu den Themen ermöglichten eine schnelle Orientierung innerhalb der Themen. Die abgebildete Lehrperson mit dem Kind wurde jedoch als nicht charakteristisch für Lehrpersonen erachtet und sollte ersetzt oder gestrichen werden. Um die Lehrerstartseite weiter zu verbessern, wünschten sich die Lehrpersonen ausserdem, dass sich die Symbolbilder an der gleichen Stelle befinden wie auf der Website für Jugendliche, sowie die Gestaltung in einer grösseren Schrift.

2.2 BESCHREIBUNG DER RAUCHER(-INNEN)GRUPPEN

Während der ersten Evaluationsrunde haben Jugendliche und Lehrpersonen ebenfalls Verbesserungsvorschläge für die Beschreibung der Raucher(-innen)gruppen angegeben. Die überarbeitete Einteilung wurde nun Jugendlichen und Lehrpersonen nochmals unterbreitet.²

Verbesserungsbedarf

Grundsätzlich sind die Beschreibungen der Raucher(-innen)gruppen für rauchende und nichtrauchende Jugendliche sowie Lehrpersonen gut verständlich. Beibehalten werden können die Beschreibungen „*Du hast noch nie geraucht und spielst mit dem Gedanken, das Rauchen auszuprobieren*“ sowie „*Du rauchst und willst nicht aufhören*“. Für folgende Gruppen wurden Verbesserungsvorschläge genannt:

- „*Du hast noch nie geraucht und willst Nichtraucher/-in bleiben*“: Diese Gruppe ist für einige Jugendliche und Lehrpersonen zu eng gefasst, da sie das Rauchen ausprobiert haben und trotzdem Nichtraucher bleiben möchten. Die zukünftige Formulierung müsste sowohl jene betreffen, die noch nie geraucht haben, wie auch jene, die es bereits einmal versucht haben.
- „*Du rauchst nicht täglich*“: Jugendliche waren sich bei dieser Kategorie nicht einig, was unter „täglich“ zu verstehen ist. Daher sollte für diese Gruppe eine Formulierung gewählt werden, die etwas offener ist und in welcher der Begriff „täglich“ nicht vorkommt.
- „*Du rauchst, aber hast dich fest entschlossen, aufzuhören*“: Jugendliche sind nach eigenen Angaben nicht immer fest dazu entschlossen, mit dem Rauchen aufzuhören. Ähnliche Beobachtungen werden auch von Lehrpersonen gemacht. Eine zusätzliche Abstufung durch „*Du rauchst, aber spielst mit dem Gedanken, aufzuhören*“ würde einer differenzierten Zuordnung besser entsprechen.
- „*Du rauchst nicht mehr*“: Bezüglich dieser Gruppe weisen einige Jugendliche darauf hin, dass sie auch einmal Exraucher waren, nun aber wieder rauchen würden. Diese Feststellung wird von Lehrpersonen bestätigt. Die Gruppenzugehörigkeit vieler Exraucher scheint daher eher unbeständig zu sein. Dieser Unsicher-

² Die vollständige Einteilung in Raucher(-innen)gruppen befindet sich im Anhang A4.

heit müsse bei inhaltlichen Themen innerhalb dieser Gruppe entsprechend Rechnung getragen werden.

Rauchen an Partys und in der Gruppe fehlt

Nach Ansicht der Jugendlichen und Lehrpersonen können zusätzlich zu den oben genannten Gruppen weitere zwei hinzugefügt werden:

- Erstens gaben viele Jugendliche an, hauptsächlich an Partys oder bei speziellen Anlässen zu rauchen. Diese Jugendlichen sehen sich selber eher als Nichtraucher und würden sich auch (noch) nicht als Gelegenheitsraucher bezeichnen. Eine zusätzliche Kategorie im Sinne von „*Du rauchst nur im Ausgang oder an speziellen Anlässen*“, die das Rauchen vorwiegend an Wochenende thematisiert, wäre daher sinnvoll.
- Zweitens wurde in den Gesprächen mit Jugendlichen deutlich, dass sie häufig unter Gruppendruck rauchen, also etwa dann, wenn sie sich nachmittags nach der Schule treffen. Diesem Verhalten würde die Kategorie „*Du rauchst vor allem dann, wenn Du mit anderen zusammen bist*“ Rechnung tragen.

Ausserdem besteht Uneinigkeit bei der Gruppe der Gelegenheitsrauchenden. Für die Jugendlichen war in der ersten Evaluationsrunde nicht klar, wie oft in dieser Gruppe geraucht wird. In dieser Evaluationsrunde haben vereinzelt Jugendliche diese Gruppe vermisst.

Schliesslich schlug eine Lehrperson vor, einen einfachen Login über rauchend/ nicht-rauchend zu gestalten und eine weitere Lehrperson regte an, die einzelnen Beschreibungen mit Farbe als Rauchende beziehungsweise Nichtraucher zu markieren.

2.3 AUSSAGEN ZUM THEMA RAUCHEN

Zum Thema Rauchen gibt es verschiedene Aussagen³, die mit vielen offenen Fragen verbunden sind. Feelok möchte solche Aussagen aufgreifen und weitere Informationen sowie Hintergrundwissen dazu liefern. Die Anmerkungen zu den einzelnen Vorschlägen von Jugendlichen und von Lehrpersonen (soweit sich diese zu einzelnen Themen äussern) werden nachfolgend festgehalten.

Besonders interessante Aussagen

Am häufigsten interessierten sich rauchende und nichtrauchende Jugendliche für die Aussage „*Wasserpfeifen sind weniger schädlich*“. Nur vereinzelt gaben nichtrauchende Jugendliche an, dass sie Informationen hierzu nicht lesen würden, weil sie entweder schon alles wüssten oder keine Wasserpfeife rauchen würden. Informationen zu „*Rauchen macht schlank*“ würden rauchende wie auch nichtrauchende Jugendliche lesen. Nichtraucher bemerkten ausserdem, dass dieses Thema eher die Mädchen betreffen würde. Zur Aussage „*Wer nicht inhaliert, bekommt keinen Lungenkrebs*“ haben sich nur rauchende Jugendliche geäussert. Einige dieser Rauchenden sagten, dass sie wüssten, dass diese Aussage nicht zutrifft und die Informationen daher für sie nicht interes-

³ Die vorgeschlagenen Aussagen befinden sich im Anhang A5.

sant seien. Andere gaben an, hier weiterführende Informationen lesen zu wollen. Kaum als interessant benannt, aber auch nicht als uninteressant erwähnt, wurde die Aussage „*Ab und zu eine Zigarette macht nichts*“. Für Lehrpersonen bietet diese Aussage allerdings einen guten Einstieg ins Thema.

Es lohnt sich nicht, mit dem Rauchen aufzuhören

Bei der Aussage „*Es lohnt sich nicht, mit dem Rauchen aufzuhören*“ hatten sowohl rauchende als auch nichtrauchende Jugendliche Mühe, den Satz zu verstehen. Besonders verwirrend war für sie, dass dies im Gegensatz zu der bekannten Botschaft steht, ein Rauchstopp lohne sich immer. Jugendliche erachteten eine solche Aussage folglich als belanglos, da jeder wisse, dass es sich lohne. Ein Jugendlicher sagte ausserdem, dass eine solche Aussage beinahe zum Rauchen ermuntere.

Unklare Begriffe

Klärungsbedarf zu einzelnen Begriffen gab es bei den letzten drei präsentierten Aussagen. Lehrpersonen wiesen bei „*Ein abrupter Rauchstopp ist die beste Art, um mit dem Rauchen aufzuhören*“ darauf hin, dass „abrupt“ ein Fremdwort und daher für jüngere Jugendliche nicht verständlich sei. Informationen hierzu würden vor allem nichtrauchende Jugendliche lesen. Rauchende Jugendliche haben sich zu diesem Thema kaum geäussert. Und auch bei der Aussage „*Rauchen macht psychisch und körperlich abhängig*“, die bei rauchenden und nichtrauchenden Jugendlichen auf Interesse stösst, müsste der Begriff „psychisch“ erklärt oder umschrieben werden. Bei der Aussage „*Leichtere Zigaretten sind genauso schädlich*“ besteht gemäss Jugendlichen und Lehrpersonen ebenfalls Klärungsbedarf, nämlich was mit „leicht“ gemeint sei oder worauf das bezogen sei. Grundsätzlich würden aber rauchende und nichtrauchende Jugendliche hierzu gerne Informationen erhalten.

Ergänzende Vorschläge

Jugendliche und Lehrpersonen wurden gebeten, weitere Themen zu benennen, zu denen sie sich Auskünfte wünschen würden. Folgende Hinweise respektive Fragen wurden formuliert.

D 2.1: ERGÄNZENDE VORSCHLÄGE FÜR AUSSAGEN ZUM THEMA RAUCHEN

	Vorschläge
Nichtrauchende	<ul style="list-style-type: none"> - Rauchen macht gelbe Haut und gelbe Zähne. - Rauchen macht cool. - Wer mit Rauchen aufhört, wird dick. - Passivrauchen ist schädlich. - Rauchen macht dumm. - Mit der Zigarette finanziere ich die AHV mit.
Rauchende	<ul style="list-style-type: none"> - Passivrauchen ist schädlicher, als selber zu rauchen. - Nichtrauchende leben länger als Rauchende. - Ein abrupter Rauchstopp ist besser als eine langsame Entwöhnung.
Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> - Rauchen ist teuer. - Rauchen kann das Leben verkürzen. - Mit dem Rauchen zahle ich indirekt Steuern. - Rauchende sind schlechte Küsser. - Shisha konsumieren ist nicht Rauchen. - Rauchen macht satt. - Rauchende sind eher suchgefährdet.

2.4 PASSIVRAUCHEN

Die Auswertungen der ersten Evaluationsrunde haben gezeigt, dass Feelok für nicht-rauchende Jugendliche kein genügend attraktives Angebot darstellt. Daher soll die neue Version der Website für die Nichtrauchenden generell ausgebaut werden.

Situationen des Passivrauchens

Um auch den Nichtrauchenden spannende Informationen bereitstellen zu können, wurden rauchende und nichtrauchende Jugendliche gefragt, in welchen Situationen sie dem Passivrauchen ungewollt ausgesetzt sind. Sowohl Nichtrauchende als auch Rauchende empfinden das Passivrauchen mit Abstand am häufigsten in Bars und an Partys sowie während dem Essen in Restaurants oder Zuhause als lästig. Ausserdem stört das Rauchen am Bahnhof, an Haltestellen, in Wartehäuschen, bei Berufsschüler/-innen auf dem Pausenhof, im Auto der Eltern oder des Chefs, im Elternhaus, auf Fussball- und Trainingsplätzen, auf dem WC, am Arbeitsplatz während den Pausen, wenn ein Baby in der Nähe ist, in der Wohnung oder wenn Jugendliche aufhören möchten und jemand in ihrer Gegenwart raucht. Nur vereinzelt gaben Jugendliche an, dass sie das Passivrauchen nicht stören würde. So würden Eltern zum Beispiel häufig auf dem Balkon rauchen, im Auto könne ja das Fenster geöffnet werden, im Restaurant existiere vielerorts schon ein Rauchverbot oder es wurde bemerkt, dass man an Tankstellen auch giftigen Gerüchen ausgesetzt sei und dass diese eigentlich auch verboten werden müssten.

Das Problem des Passivrauchens aus Sicht von Lehrpersonen

Die von Jugendlichen genannten Situationen mit ungewolltem Passivrauchen wurden auch von Lehrpersonen bestätigt. Ergänzt wurde noch das Passivrauchen an Eishockey- oder Fussballmatches und in Mensen der Schulen. Lehrpersonen betonten bei dieser

Gelegenheit auch, dass das Rauchen in den Familien ein wichtiges Thema sei. Das gelte etwa dann, wenn sich nichtrauchende Jugendliche gegenüber rauchenden Eltern nicht durchsetzen könnten. Aus Sicht der Lehrpersonen stellt insbesondere das Rauchen auf dem Schulareal ein Problem dar. So wird das Rauchen am Rande des Areals häufig trotz Verbot toleriert.

Weitere Informationen zum Passivrauchen

Damit das Angebot für nichtrauchende Jugendliche weiter ausgebaut werden kann, wurden Jugendliche und Lehrpersonen gefragt, welche weiteren Informationen sie interessieren würde:

- *Nichtrauchende* Jugendliche beschäftigen sich vorwiegend mit Fragen zum Passivrauchen: Welche Schäden bewirkt das Passivrauchen? Ab welcher Menge wird Passivrauchen schädlich? Ist Passivrauchen schädlicher, als selber zu rauchen? Was passiert mit dem Körper? Wie kann man sich vor Passivrauchen schützen? Wie viel muss jemand Passivrauchen, um die gleichen Schäden davonzutragen wie Rauchende? Daneben interessieren sich nichtrauchende Jugendliche auch dafür, ob man eher mit dem Rauchen beginnt, wenn bereits die Eltern rauchen und sie fragen sich, wie viel gespart werden kann, wenn man nicht raucht.
- *Rauchende* sind weniger vom Thema Passivrauchen betroffen und haben dementsprechend kaum Hinweise auf Informationen gegeben, die für sie spannend sein könnten. Am ehesten interessieren sie die Schädlichkeit des Passivrauchens und die damit verbundenen Krankheiten. Grundsätzlich sind Rauchende aber der Meinung, dass sie das Passivrauchen nicht stört. Vielmehr sollten Nichtrauchende auch auf die Bedürfnisse von Rauchenden Rücksicht nehmen.
- Auch *Lehrpersonen* wurden um ihre Einschätzung zu möglichen Themen für Nichtrauchende gebeten. Gemäss diesen interessieren sich Jugendliche häufig für die Auswirkungen des Passivrauchens. Zudem schlagen Lehrpersonen vor, verschiedene Hilfestellungen zu geben. So könnten Situationen zum Thema Passivrauchen exemplarisch thematisiert werden. Aber auch Antworten auf die Frage, wie einem Freund/einer Freundin beim Rauchstopp geholfen werden kann, wären aus Sicht von Lehrpersonen hilfreich für Jugendliche. Eine Lehrperson weist ausserdem darauf hin, dass Jugendliche mit Ende der Sekundarschulzeit den geschützten Rahmen verlassen, dann werde das Passivrauchen für sie zum Thema. Wichtig erscheint den Lehrpersonen schliesslich, dass auch bei den Rauchenden das Bewusstsein für die Problematik des Passivrauchens geschärft wird.

2.5 TIPPS

Nachdem in der ersten Evaluation die Jugendlichen und Lehrpersonen die Bedeutung von Tipps unterstrichen, soll diese Art von Information zukünftig mehr Raum erhalten. Jugendlichen und Lehrpersonen wurde daher eine Reihe von Tipps präsentiert und es wurde gefragt, zu welchen Bereichen sie sich noch mehr Tipps wünschen.

Die drei vorgeschlagenen Tipps für *nichtrauchende Jugendliche* werden zumeist als nützlich und interessant beurteilt. Auch *Rauchende* halten alle vorgeschlagenen Tipps

für hilfreich und gut. Einzig der Tipp, wie einem Kollegen/einer Kollegin beim Rauchstopp geholfen werden kann, stösst bei einigen Jugendlichen auf Ablehnung. Einerseits gehen sie davon aus, dass eine Intervention sowieso nichts bringe. Andererseits würden Rauchende es nicht schätzen, wenn sie von Kollegen/-innen bevormundet würden.

Alle vorgeschlagenen Tipps werden auch von *Lehrpersonen* positiv beurteilt. Ergänzend wird festgehalten, dass nicht nur Kollegen/-innen von Rauchenden angesprochen werden sollen, sondern dass auch die Partner/-innen der Jugendlichen einen wichtigen Einfluss auf das Rauchverhalten ausüben können.

Jugendliche und Lehrpersonen wurden auch zu diesem Bereich gefragt, welche weiteren Tipps zum Thema Rauchen sie benötigen würden. Darstellung D 2.2 listet diese Vorschläge auf.

D 2.2: VORSCHLÄGE FÜR WEITERE TIPPS

	Vorgeschlagene Tipps
Nichtrauchende	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Hilfsmittel, wie Nikotinpflaster, Nikotinkaugummis usw., aus der Apotheke helfen beim Rauchstopp? - Was muss man tun, wenn jemand bereits sehr lange geraucht hat und aufhören möchte?
Rauchende	<ul style="list-style-type: none"> - Wie kann mit Rauchenden während des Rauchstopps umgegangen werden, wenn sie schlecht gelaunt sind? - Wie kann mit der Ernährung der Rauchstopp unterstützt werden? Was kann ich essen, um die Lust auf eine Zigarette zu mindern? - Was nützen Hilfsmittel aus der Apotheke und was kosten sie? Stehen die Kosten dieser Mittel in einem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag? Kann ich mit Hilfsmitteln schneller und längerfristiger mit dem Rauchen aufhören? Bei welcher Methode ist die Rückfallgefahr höher? - Welche Bücher zum Thema gibt es? - Wie kann ich anderen sagen, dass mich der Rauch stört? - Wie kann ich mit dem Gruppendruck umgehen?
Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> - Wie kann ich mich als Nichtraucher/-in schützen? - Welche alternativen Betätigungen oder Freizeitmöglichkeiten zum Rauchen gibt es und was kosten diese? - Jugendlichen sollte auch die Möglichkeit gegeben werden, eigene Tipps einzufügen.

2.6 TESTIMONIALS

Während der ersten Evaluationsrunde hatten Jugendliche vorgeschlagen, die Meinung von berühmten Persönlichkeiten zum Thema Rauchen, so genannte Testimonials zu veröffentlichen. Um das Interesse an einem solchen Angebot abzuklären und herauszufinden, was dabei berücksichtigt werden müsste, wurde dieser Vorschlag Jugendlichen und Lehrpersonen zur Stellungnahme unterbreitet.

2.6.1 TESTIMONIALS VON BERÜHMTEN PERSONEN

Zunächst wurden Jugendliche gefragt, inwiefern sie überhaupt Interesse an einem solchen Angebot haben.

Unter *Nichtrauchenden* ist das Interesse an einem solchen Angebot eher gering. Als Begründung wird die mangelnde Betroffenheit erwähnt. Wenn sie überhaupt etwas dazu lesen würden, dann dürften die Texte nicht zu lange sein. In diesem Zusammenhang wurde gewünscht, dass anstelle von Texten Videos gezeigt würden.

Bei den *Rauchenden* würde die Mehrheit solche Testimonials gerne lesen. Jene Rauchende, die kein Interesse an den Meinungen von berühmten Persönlichkeiten haben, begründeten dies kaum. Vereinzelt gaben desinteressierte Rauchende an, dass ihre Idole eher rauchen und Drogen konsumieren oder dass sie diese gar verherrlichen würden.

Lehrpersonen sind sich bewusst, dass berühmte Persönlichkeiten nicht immer ein positives Vorbild abgeben. Einige Lehrpersonen wünschten sich deshalb, dass nur gute Vorbilder gezeigt werden. Andere fordern die Berücksichtigung von rauchenden und nichtrauchenden Berühmtheiten, um die Glaubwürdigkeit der Website zu wahren. Besonders spannend seien jene Personen, die einmal geraucht haben. Diese wüssten um die Schwierigkeiten beim Rauchstopp und könnten Jugendlichen glaubhaft den Weg zum Nichtrauchen aufzeigen. Bei allen Personen aber sei es wichtig, dass sie nahe bei den Jugendlichen und deren Interessen seien. Allen voran, so eine Lehrperson, seien die Eltern die wichtigsten Vorbilder. Als weiterführende Idee wurde ausserdem vorgeschlagen, einen Wettbewerb unter Jugendlichen zu starten, wer die besten Anti-Rauch-Slogans finden könne.

Um jene berühmten Persönlichkeiten ansprechen zu können, die auch bei Jugendlichen beliebt sind, wurden die Befragten um Vorschläge gebeten. Grundsätzlich betonten Jugendliche, dass sie am ehesten etwas von Musiker/-innen und Sportler/-innen lesen würden. Wer bei Jugendlichen nur schlecht ankommt, sind Politiker/-innen. Folgende Personen wurden genannt.

D 2.3: VORSCHLÄGE BERÜHMTER PERSONEN, DEREN TESTIMONIALS JUGENDLICHE INTERESSIEREN

Vorgeschlagene Personen

Bligg, Stress, Roger Federer, Mister und Miss Schweiz, Tranquillo Barnetta, Gölä, Melanie Winiger, Viva Moderator/-innen, Max Loong, MusicStars, Stephanie Heinzmann, Viktor Giacobbo, Roman Kilchsberger, Gian Simmen, Almen Abdi, DJ Bobo, Gotthard, Baschi, Simon Amman, Lara Gut, Renzo Blumenthal, Lauriane Gillieron, Markus Keller (Snowboarder), Sir Colin, DJ Antoine, Beni Turnheer

2.6.2 TESTIMONIALS ANDERER JUGENDLICHER

Auch die Meinung von anderen Jugendlichen sind mögliche Testimonials. Daher wurde bei den Gesprächen auch gefragt, ob sich die Jugendlichen für die Meinung oder Geschichte anderer Jugendlicher interessieren würden.

Ansichten und Geschichten anderer Jugendlicher zum Thema Rauchen stossen bei nichtrauchenden und rauchenden Jugendlichen auf grossen Anklang. Allerdings fühlten sich hier einige *Nichtrauchende* grundsätzlich nicht angesprochen. Sie würden dieses Angebot nicht nutzen. Jene Nichtrauchende, die sich dafür interessierten, wünschen vor allem spannende Texte, die beispielsweise aufzeigen, wie jemand mit dem Rauchen begonnen hat oder wie jemand wieder damit aufhören konnte.

Rauchende Jugendliche haben ebenfalls ein grösseres Interesse an Geschichten anderer Jugendlicher als an Aussagen von berühmten Persönlichkeiten. Vor allem würde es sie interessieren, wie andere Jugendliche mit dem Rauchen aufgehört haben. Zwei Gruppen von Jugendlichen würden solche Geschichten jedoch nicht lesen wollen: Es sind dies zum einen Jugendliche aus Berufsschulen oder Brückenangeboten, die darin ein Angebot für jüngere sehen. Zum anderen sind es Jugendliche, die keinen Bezug zu den fremden Jugendlichen sehen und deren Geschichte sie daher nicht interessiert.

2.7 RAUCHSTOPP-PROGRAMME

Mit einem Programm von feelok sollen Jugendliche künftig beim Rauchstopp begleitet und unterstützt werden. Ein solches Programm war bis anhin auf der Website nicht zu finden, weshalb der Bedarf und die Ansprüche bei rauchenden Jugendlichen und Lehrpersonen abgeklärt wurden.⁴

Die Meinungen zu einem Computerprogramm, das *Jugendliche* mit regelmässigen Ratschlägen und Informationen unterstützt, sind zweigeteilt. Einige Jugendliche würden eine solche Unterstützung durchaus begrüessen. Ein „Trainer“ könne sie bei ihrem Rauchstopp begleiten und hilfreiche Tipps geben. Andere Jugendliche stehen einem computergestützten Rauchstopp kritischer gegenüber. Sie würden das Angebot nicht erst nehmen, weil sie nicht mit dem Rauchen aufhören möchten. Wenn ein Rauchstopp in Betracht gezogen werde, bevorzugten sie ausserdem den direkten Austausch mit anderen Jugendlichen. Auch befürchteten sie, dass ein Rauchstopp wenig bringt, wenn die Kollegen weiterräumen und sie immer wieder in Versuchung geraten können. Schliesslich sind einige Jugendliche auch der Meinung, dass der Rauchstopp reine Willenssache sei und ein Computerprogramm daher keinen Einfluss hätte.

Deutlich positiver beurteilen *Lehrpersonen* die Möglichkeit eines Rauchstopp-Programms. Bedenken gibt es nur vereinzelt von Lehrpersonen, welche das persönliche Gespräch unter Exrauchenden einem Rauchstopp-Programm vorziehen, oder finden, dass schon sehr viele andere Angebote auf der Website zu finden seien.

2.7.1 VARIANTEN EINES RAUCHSTOPP-PROGRAMMS

Den Rauchenden und Lehrpersonen wurden vier mögliche Kanäle der Informationsvermittlung des Rauchstopp-Programms vorgestellt: online, per E-Mail, per SMS oder durch Teilnahme an einem Wettbewerb. Diese werden von Rauchenden und Lehrpersonen als unterschiedlich sinnvoll beurteilt.

⁴ Da sich ein Rauchstopp-Programm vorwiegend an Rauchende richtet, wurden Nichtrauchende zu diesem Angebot nicht befragt.

Online-Programm

Ein Rauchprogramm, bei dem online Ratschläge und Informationen abgeholt werden müssten, würde von Rauchenden kaum in Anspruch genommen. Sich an einen Computer zu setzen und im Internet einzuloggen, stellt für Jugendliche bereits eine hohe Hürde dar. Zudem kämen sie vor allem in Versuchung wieder zu rauchen, wenn sie draussen unterwegs sind.

Einige Lehrpersonen bezweifeln ebenfalls, dass Jugendliche Interesse an einem solchen Online-Programm haben. Ausserdem würden sie das Internet nur in unregelmässigen Abständen nutzen. Andere Lehrpersonen wiederum sehen im Internet ein für Jugendliche wichtiges Kommunikationsmittel. Offenbar schätzen diese Lehrpersonen das Nutzerverhalten von Jugendlichen anders ein als die Jugendlichen selbst.

E-Mail

Ähnlich wie beim Online-Programm ist die Schwelle für Jugendliche sehr hoch, sich Unterstützung durch regelmässige E-Mails zu holen. Gemäss Aussagen von Jugendlichen würden E-Mails nur in unregelmässigen Abständen gelesen. Dazu kommt, dass mit der Flut an Spam und Newsletter ein weiteres regelmässig erscheinendes E-Mail kaum mehr zur Kenntnis genommen würde. Hol-Medien wie ein Online-Programm oder der Weg über E-Mail eignen sich daher aus Sicht von Jugendlichen kaum, um sie beim Rauchstopp zu begleiten.

Ähnlich sehen dies auch die Lehrpersonen. E-Mails würden von Jugendlichen nicht regelmässig gelesen – selbst, wenn damit Arbeitsaufträge verschickt würden, wie dies eine Lehrperson bei der eigenen Klasse versuchte.

SMS

Die grösste Zustimmung erhielt jenes Rauchstopp-Programm, bei dem Rauchende regelmässig Informationen und Ratschläge per SMS zugesandt erhalten. Beinahe alle Jugendlichen verfügen heute über ein Mobiltelefon und haben dieses auch ständig bei sich. So würden Jugendliche auch Botschaften erhalten, wenn sie beispielsweise unterwegs sind. Mit zwei bis drei SMS pro Woche könne zudem der Druck zum Nichtrauchen aufrechterhalten werden, so eine Aussage von Jugendlichen. Zu beachten gilt es, dass solche SMS gratis angeboten werden, damit die Niederschwelligkeit garantiert werden kann.

Regelmässige Informationen und Ratschläge per SMS zu erhalten, ist auch für Lehrpersonen eine zielgerichtete Möglichkeit zur Unterstützung. Jugendliche hätten das Mobiltelefon immer dabei und würden daher auch im privaten Rahmen erreicht. Allerdings könnten per SMS keine differenzierten Informationen und Ratschläge weitergegeben werden. Wie die Jugendlichen forderten auch Lehrpersonen, dass das Angebot gratis sein müsse. Sowohl Lehrpersonen wie Jugendliche regten an, mehrere Möglichkeiten anzubieten und die Auswahl den Jugendlichen zu überlassen.

Wettbewerb

Die Motivation für einen Rauchstopp mittels eines Wettbewerbs wird von Rauchenden schon grösser eingeschätzt. Ein Gewinn wäre für sie ein Ansporn, durchzuhalten. Jedoch weisen die Jugendlichen darauf hin, dass gemogelt werden könnte. Die Kontrolle

scheint für diese Jugendlichen wichtig zu sein und wird teilweise auch explizit gefordert. Bei einem Wettbewerb besteht gemäss den Jugendlichen ausserdem die Gefahr, dass man nur durchhalte, um den Preis zu gewinnen. Dies fördere das langfristige Nichtrauchen jedoch nicht. Ein Jugendlicher berichtete dagegen, dass er gemeinsam mit einem Kollegen eine solche Wette abgeschlossen habe und dass sie sich gegenseitig unterstützt und kontrolliert haben.

Lehrpersonen beurteilen einen Wettbewerb als Ansporn für den Rauchstopp als sehr gut. Insbesondere im schulischen Rahmen sei ein Wettbewerb gut realisierbar. Vereinzelt haben Lehrpersonen schon solche Wettbewerbe mit positiven Erfahrungen durchgeführt. In Übereinstimmung mit den Jugendlichen sehen sie den Nachteil in der zeitlichen Begrenzung des Wettbewerbs.

2.8 BLOG

Bloggen⁵ ist eine Form der Kommunikation und Informationsvermittlung im Internet, die immer mehr Verbreitung findet. Die Verantwortlichen von feelok möchten deshalb in Erfahrung bringen, inwiefern ein Blog zum Thema Rauchen die Jugendlichen ansprechen würde und ob Lehrpersonen Blogs als geeignetes Unterrichtsmittel sehen.

Blogs sind *Rauchenden und Nichtrauchenden* mehrheitlich bekannt, sie werden aber nur von wenigen, eher älteren Jugendlichen regelmässig gelesen. Am ehesten interessieren sich Jugendliche für Themen wie Musik und Sport sowie Blogs von berühmten Personen. Blogs zum Thema Rauchen stossen auf ein eher zurückhaltendes Interesse. Damit ein solcher Blog gelesen würde, müsste er einen treffenden Titel haben, spannend geschrieben und nicht zu lange sein. Inhaltlich könnten sich Jugendliche Themen vorstellen wie Geschichten von Jugendlichen, wie diese mit dem Rauchen begonnen haben oder welche Erfahrungen Exrauchende während des Rauchstopps gemacht haben.

Die ebenfalls zu Blogs gehörende Kommentarfunktion ist für Jugendliche besonders wichtig. Sie bietet eine zusätzliche Möglichkeit, verschiedene Meinungen zum Thema kennenzulernen und den eigenen Standpunkt mitzuteilen. Damit Jugendliche diese Funktion nutzen, wünschen sie sich, dass Kommentare möglichst unkompliziert und ohne Anmeldung hinzugefügt werden können. Dies bedinge aber auch, dass die Anmerkungen regelmässig überprüft würden, da oftmals nicht ernstgemeinte Kommentare geschrieben würden.

Aus Sicht der *Lehrpersonen* ist das gemeinsame Schreiben eines Blogs grundsätzlich als Unterrichtsmittel geeignet. Jedoch konnten sich nur eine Lehrperson der Sekundarstufe und eine Lehrperson eines Gymnasiums vorstellen, einen eigenen Blog mit der Klasse zu schreiben. Die übrigen Lehrpersonen gaben an, dafür nicht die nötigen zeitlichen Ressourcen aufwenden zu können. Ausserdem seien sie, da dies im schuli-

⁵ Beim Blog handelt es sich um kurze, mehr oder weniger regelmässig erscheinende Texte, ähnlich den Tagebucheinträgen, die auf dem Netz veröffentlicht und von den Lesenden kommentiert werden können.

schen Rahmen passiere, auch inhaltlich für die Themen verantwortlich und müssten die Texte kontrollieren. Dies bedeute wiederum einen zusätzlichen Zeitaufwand.

2.9 TELEFONISCHE BERATUNG

Das Beratungsangebot von feelok soll künftig weiter ausgebaut werden. Dazu überlegen sich die Macher der Website, eine telefonische Beratung für Jugendliche anzubieten. Jugendliche und Lehrpersonen wurden deshalb gefragt, ob dafür ein Bedarf vorhanden wäre und welche Wünsche sie an ein solches Angebot hätten.

Weitaus am häufigsten gaben *Jugendliche* an, sich bei Problemen im Zusammenhang mit dem Rauchen an Kollegen/-innen zu wenden. An zweiter Stelle wurden Eltern oder Vertrauenspersonen genannt. Einige Jugendliche würden sich Hilfe im Internet holen und vereinzelt wurde auch der Arzt als mögliche Anlaufstelle genannt. Kein Jugendlicher nannte die telefonische Beratung; diese würde von keinem befragten Jugendlichen ernsthaft genutzt. Viele Jugendliche erzählten aber, dass sie bereits einmal aus Spass beispielsweise bei der Dargebotenen Hand angerufen hätten.

Auch *Lehrpersonen* berichteten, dass Jugendliche sich am ehesten im privaten Umfeld Hilfe holen würden. Bereits bei der Schulberatung sei die Schwelle hoch und Jugendliche gingen nur sehr ungern dahin. Der Leidensdruck beim Rauchen sei zu gering, als dass für diese Probleme eine Beratung in Anspruch genommen würde.

Wenn eine telefonische Beratung angeboten würde, so müsste diese gemäss Jugendlichen und Lehrpersonen nach Schulschluss bis abends um etwa 21 Uhr erreichbar und gratis sein. Die Ansprechperson sollte zuhören können, verständnisvoll und kompetent sein. Mit Vorteil wäre diese eher weibliche Person Exraucherin, um bei Jugendlichen glaubwürdig zu sein.

2.10 TRICKS DER TABAKINDUSTRIE

Tabakwerbung, die sich an Jugendliche unter 18 Jahre richtet, ist in der Schweiz verboten. Die Tabakindustrie verfolgt jedoch immer wieder Werbestrategien, die sich an junge Erwachsene ab 18 Jahre wendet, jedoch auch von Jüngeren wahrgenommen wird. Solche Tricks der Tabakindustrie will feelok in Zukunft auf der Website thematisieren. Dazu möchte feelok in Erfahrung bringen, welche Marken von Jugendlichen⁶ geraucht werden, weshalb sie diese Marken bevorzugen und wie bewusst ihnen Werbestrategien sind.

Drei Zigarettenmarken sind bei *Rauchenden* besonders beliebt: Parisienne, Marlboro und Chesterfield. Aber auch Zigaretten der Marke Camel und Winston werden von vielen Jugendlichen häufig geraucht. Auf die Frage, weshalb sie gerade diese Marke rauchen, antworteten beinahe alle Jugendlichen, dass Kollegen/-innen und Geschwister diese Marke rauchen würden. Einige Jugendliche ergänzten, dass der Geschmack und der Preis ihre Wahl beeinflussten.

⁶ Da sich diese Fragen auf das Rauchverhalten von Jugendlichen beziehen, wurden Nichtraucher zu diesem Thema nicht befragt.

Aus Sicht der Jugendlichen gibt es einige Zigaretten, die sich explizit an jugendliche Konsumenten richteten. Chesterfield habe beispielsweise Plakate gezeigt, die sie sehr ansprechen. Bei einem Wettbewerb dieser Marke konnten auch besonders „coole“ Preise wie ein iPhone gewonnen werden. Die Kompost-Aktion⁷ der Marke Parisienne hat ebenfalls viele Jugendliche dazu veranlasst, diese Marke zu probieren. Einerseits wurde die umweltgerechtere Verpackung von Jugendlichen positiv beurteilt, weil damit ein guter Zweck verfolgt würde. Andererseits hat der mit der Promotion verbundene Preisabschlag viele Jugendliche dazu bewogen, diese Zigaretten zu kaufen. Auch die Zigaretten der Marke Pink Elephante mit einer pinken Verpackung und den ungewöhnlichen Geschmacksrichtungen wie Schokolade gefallen einigen Jugendlichen.

Aufgefallen ist den Jugendlichen die Werbung ihrer Zigarette hauptsächlich auf Plakaten oder an Kiosken. Vereinzelt erzählten Jugendliche, dass ihnen Tabakwerbung auch bereits an Snowboard-Contests, bei der Formel 1, an Open Airs oder anderen Events für Jugendliche aufgefallen sei. Nur wenige Jugendliche waren der Ansicht, dass Zigarettenmarken sich nicht speziell an jugendliche Konsumenten/-innen richteten. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass die Tabakindustrie gezielt Jugendliche ansprechen wolle, zumal Rauchen für Jugendliche sowieso verboten sei.

2.11 GESETZE

Das Thema gesetzliche Regelungen wurde auf der Website bis anhin nicht angesprochen, soll allenfalls aber neu hinzugefügt werden. Um den Bedarf abzuklären, wurden daher Lehrpersonen gefragt, inwiefern sie eine solche Rubrik für sinnvoll halten und welche Aspekte dabei berücksichtigt werden müssten.

Die Mehrheit der befragten Lehrpersonen steht der Idee, die gesetzlichen Bestimmungen zum Rauchen aufzuführen, eher skeptisch gegenüber. Diese Lehrpersonen sind der Ansicht, dass nicht der Informationsmangel bei den Jugendlichen das Problem ist. Vielmehr herrsche heute gewissermassen eine Kultur, Gesetze nicht zu beachten. Das zeige sich beispielsweise beim Kiffen, wo Jugendliche lernen würden, dass verbotenes Handeln nicht verfolgt werde. Lehrpersonen denken daher, dass Jugendliche an gesetzlichen Bestimmungen nicht interessiert sind. Auf Stufe der Berufsschulen biete aber die Untersuchung verschiedener Gesetze die Möglichkeit, das Thema entsprechend den Lehrplanvorgaben breit zu behandeln.

Wenn gesetzliche Bestimmungen auf der Website aufgeführt werden sollen, wären Gesetze zu Altersbestimmungen, Nichtraucherschutz, Rauchen am Arbeitsplatz und illegalem Raucherwarenschmuggel beziehungsweise Tabakhandel am geeignetsten. Gar nicht interessieren würden sich Jugendliche wahrscheinlich für Gesetze zur Tabakherstellung. Eine Lehrperson wies darauf hin, dass Gesetze zum Thema Kiffen für Jugendliche möglicherweise spannender wären als zum Thema Rauchen.

⁷ Im Rahmen einer Promotionskampagne von Parisienne wurde die Aluminium-Deckfolie der Verpackung durch Papier ersetzt. Offiziell wurde dies mit einem Beitrag zur Umwelt begründet, damit verbunden war an vielen Verkaufsstellen aber auch eine Preisreduktion von bis zu 50 Rappen.

Die überarbeitete Website und die Vorschläge zur Erweiterung der Inhalte stossen bei Jugendlichen und Lehrpersonen grundsätzlich auf ein positives Echo. Inwiefern diese Angebote noch weiter optimiert werden können, soll im Folgenden dargelegt werden (vgl. Abschnitt 3.1). Da die einzelnen Ergänzungen für Jugendliche und Lehrpersonen aber von unterschiedlicher Dringlichkeit sind, wird das jeweilige Interesse und das voraussichtliche Interesse in der Darstellung D 3.1 zusammengefasst (vgl. Abschnitt 3.2).

3.1 EMPFEHLUNGEN

Um die Weiterentwicklung von feelok zu fördern, schlagen wir für das jeweilige Themenfeld deshalb die Umsetzung folgender Optimierungsmöglichkeiten vor.

Empfehlung zum Entwurf der überarbeiteten Website

Grundsätzlich wird die *Gestaltung* des Entwurfs zur neuen Startseite und der Seite zum Rauchpräventionsprogramm von feelok positiv bewertet. Verbesserungen sind beim Hintergrund möglich, der zur Schrift kontrastreicher sein sollte. Der Titel auf der Startseite zum Rauchpräventionsprogramm sollte ebenfalls deutlicher hervorgehoben werden. Auch die Auswahl der Symbolbilder muss überprüft und zu kindliche Symbole müssen ersetzt werden. Insbesondere wird von Jugendlichen gewünscht, dass das Symbolbild für Cannabis mit einer Hanfpflanze ersetzt wird.

Die *Strukturierung der Themen und Inhalte* des Entwurfs der neuen Website wird ebenfalls als gut beurteilt. Um die Orientierung weiter zu verbessern, sollte die Informationsdichte der thematischen Kästchen reduziert und die Schriftgrösse beziehungsweise der Kontrast zum Hintergrund in den thematischen Kästchen erhöht werden.

Für die neu geplante *Website für Lehrpersonen*, die von diesen sehr begrüsst wurde, haben Lehrpersonen zwei Optimierungsmöglichkeiten genannt. So sollte einerseits das Foto der Lehrperson mit dem Schulkind ersetzt oder gestrichen und andererseits eine grössere Schrift gewählt werden.

Empfehlung zu Raucher(-innen)gruppen

Die Beschreibungen von Raucher(-innen)gruppen sind grösstenteils verständlich und decken ein breites Spektrum an möglichen Rauchverhalten ab. Um die Beschreibungen weiter zu optimieren, sollten jedoch die Formulierungen entsprechend den Hinweisen aus Abschnitt 2.2 angepasst werden. Des Weiteren kann die Einteilung um zwei Gruppen ergänzt werden. Es ist dies zum einen die Gruppe jener Jugendlichen, die nur im Ausgang oder an speziellen Anlässen rauchen, und zum anderen die Gruppe jener Jugendlichen, die vor allem dann rauchen, wenn sie mit anderen zusammen sind.

Empfehlung zu Aussagen zum Thema Rauchen

Eine Rubrik zu verschiedenen Aussagen rund um das Thema Rauchen stösst auf einiges Interesse bei den Jugendlichen. Die vorgeschlagenen Aussagen⁸ können dabei weitgehend übernommen werden. Unklare Begriffe und Sätze sollten zuvor jedoch bereinigt und gemäss den Erläuterungen aus Abschnitt 2.3 ergänzt werden. Zusätzlich zu den Vorschlägen der Verantwortlichen von feelok könnten Anregungen von Jugendlichen und Lehrpersonen aus Darstellung D 2.1 aufgegriffen werden.

Empfehlung zu Passivrauchen

Nichtrauchende und rauchende Jugendliche haben einiges Interesse an Informationen zum Passivrauchen. Daher sollten allgemeine Informationen über das Passivrauchen sowie Hinweise, wie man sich in bestimmten Situationen vor Passivrauchen schützen kann, veröffentlicht werden. Besonders spannend für Jugendliche sind die gesundheitlichen Auswirkungen des Passivrauchens und die Frage, welche Dosis Passivrauchen dem aktiven Rauchen entspricht (vgl. Abschnitt 2.4). Für Lehrpersonen sollte ebenfalls eine eigene Rubrik das Thema Passivrauchen und den Umgang mit dem Rauchen auf dem Schulareal behandeln.

Empfehlung zu Tipps

Tipps zum Umgang mit dem Rauchen und für einen allfälligen Rauchstopp interessieren Jugendliche besonders. Die Tipps für die vorgeschlagenen Themen⁹ würden Jugendliche folglich gerne lesen und sollten in einer eigenen Rubrik auf der überarbeiteten Website vorgestellt werden. Zusätzlich sollten diese mit Tipps von Jugendlichen und Lehrpersonen ergänzt werden (vgl. Darstellung D 2.2).

Empfehlung zu Testimonials

Die *Meinungen von berühmten Persönlichkeiten* zum Thema Rauchen sprechen vor allem Rauchende an. Text- und videobasierte Testimonials sollten sich daher vorwiegend an Rauchende richten. Zu berücksichtigen sind die Glaubwürdigkeit der Persönlichkeiten unter den Jugendlichen sowie eine ausgeglichene Darstellung von rauchenden und nichtrauchenden Persönlichkeiten. Mögliche Persönlichkeiten sind in Darstellung D 2.3, Abschnitt 2.6.1 aufgeführt.

Geschichten anderer Jugendlicher vermögen Nichtrauchende eher anzusprechen als Testimonials von berühmten Persönlichkeiten. Aber auch Rauchende interessiert die Geschichte anderer Jugendlicher. Testimonials von Jugendlichen sollten sich daher an nichtrauchende sowie an rauchende Jugendliche richten. Besonders berücksichtigt werden sollte, wie Jugendliche mit dem Rauchen aufgehört haben. Als Zielgruppe kommen eher jüngere Besucher/-innen der Website in Frage. An ältere Jugendliche gerichtet, können Testimonials von Ärzten veröffentlicht werden.

Empfehlung zu Rauchstopp-Programmen

Allgemein wird die Idee der Unterstützung beim Rauchstopp durch ein Programm von Jugendlichen begrüsst. Zu favorisieren ist dabei der Weg über SMS, welche regelmässig an Jugendliche geschickt werden. E-Mails und Online-Programme eignen sich kaum,

⁸ Die vorgeschlagenen Aussagen befinden sich im Anhang A5.

⁹ Die vorgeschlagenen Themen befinden sich im Anhang A6 und A7.

da diese Hol-Medien eine hohe und langanhaltende Motivation der Jugendlichen voraussetzen würden, welche beim Thema Rauchen aber nicht gegeben ist. Die Durchführung eines Wettbewerbs ist aus Sicht von Lehrpersonen vor allem für Klassen grundsätzlich geeignet. Aufgrund bereits bestehender Wettbewerbe kann jedoch von einem solchen Angebot abgesehen werden.

Empfehlung zu Blog

Blogs sind Jugendlichen zwar mehrheitlich bekannt. Sie werden aber eher von älteren Jugendlichen und nur unregelmässig gelesen. Aus Sicht von Lehrpersonen sind Blogs vor allem für untere Stufen ein geeignetes Unterrichtsmittel, um das Thema Rauchen mit einem Schreibanlass zu verbinden. Sie sind für Lehrpersonen aber auch mit einem hohen zeitlichen Aufwand verbunden, für den in Berufsschulen oder Brückenangeboten oftmals die Ressourcen nicht vorhanden sind. Das Angebot eines Blogs sollte sich daher an Klassen richten, die einen Vollzeit-Unterricht besuchen.

Empfehlung zu telefonische Beratung

Eine telefonische Beratung zum Thema Rauchen erscheint weder Jugendlichen noch Lehrpersonen als sinnvoll und würde kaum genutzt. Von einem solchen Angebot ist daher abzusehen.

Empfehlung zu Tricks der Tabakindustrie

Unter Jugendlichen werden bestimmte Zigarettenmarken klar favorisiert. Diese Marken zielen mit speziellen Aktionen auf jugendliche Konsumenten/-innen ab, die auch von den Befragten wahrgenommen werden. Jedoch scheinen den Jugendlichen die Ziele dieser Strategien nicht immer bewusst zu sein. Tricks und Werbestrategien der Tabakindustrie sollten daher mittelfristig auf der Website angesprochen werden.

Empfehlung zu Gesetze

Lehrpersonen beurteilen die Einführung einer neuen Rubrik zu gesetzlichen Bestimmungen zum Rauchen eher skeptisch. Die Sammlung verschiedener Gesetze biete aber eine Ergänzung zu den übrigen Informationen. Die Veröffentlichung von gesetzlichen Bestimmungen kann daher mit zweitrangiger Priorität angegangen werden.

3.2 INTERESSE DER JUGENDLICHEN AN DEN THEMEN

In der nachfolgenden Darstellung wird das von den Jugendlichen signalisierte Interesse an den einzelnen Themenfeldern festgehalten. Bei grossem Interesse kann davon ausgegangen werden, dass Jugendliche diese Angebote auch eher nutzen. Hingegen ist bei geringem Interesse nicht davon auszugehen, dass das Angebot von Jugendlichen genutzt würde. Mit der Unterscheidung soll zudem deutlich gemacht werden, welche Bereiche zuerst realisiert werden sollen und welche Bereiche weniger Dringlichkeit besitzen.

D 3.1: INTERESSE DER JUGENDLICHEN AN DEN EINZELNEN THEMENBEREICHEN

THEMENFELDER	Interesse		
	Klein (voraussichtliche Nutzung gering)	Mittel (voraussichtliche Nutzung mittel)	Gross (voraussichtliche Nutzung gross)
Gestaltung und Navigation der Website			
Raucher(-innen)gruppen			
Aussagen zum Thema Rauchen			
Passivrauchen			
Tipps			
Testimonials			
Rauchstopp-Programm			
Blog			
Telefonische Beratung			
Tricks der Tabakindustrie			
Gesetze			

ANHANG

- A1 Vorschlag zur Startseite von feelok
- A2 Vorschlag zur Startseite des Rauchpräventionsprogramms von feelok
- A3 Vorschlag zur Startseite der Website für Lehrpersonen
- A4 Beschreibung der Raucher(-innen)gruppen
- A5 Vorschläge für die Rubrik „richtig oder falsch“
- A6 Tipps für Nichtraucher
- A7 Tipps für Raucher

AI VORSCHLAG ZUR STARTSEITE VON FEELOK



A2 VORSCHLAG ZUR STARTSEITE DES RAUCH-PRÄVENTIONSPROGRAMMS VON FEELOK



A3 VORSCHLAG ZUR WEBSITE FÜR LEHRPERSONEN

The screenshot displays the 'feelok' website interface, specifically tailored for teachers and professionals. At the top, there is a navigation bar with links for 'Über feelok', 'About feelok', and regional domains 'feelok.ch', 'feelok.at', and 'feelok.de'. A visitor count shows 'Anzahl Besuche | 01.01.02 - 31.12.2008 | 1'753'000'. The main header features the 'feelok' logo and buttons for 'Startseite feelok' and 'Alle Themen'. Below this is a secondary navigation bar with tabs for 'feelok für Lehrpersonen | Fachpersonen', 'Jugendliche', 'Kids', and 'Partner'.

The main content area is organized into several sections:

- Mit feelok arbeiten - so funktioniert es...:** A row of icons representing various services: 'Häufig gestellte Fragen', 'Video-Teaching', 'Das Handbuch', 'Workshops feelok', 'feelok Check-Up', 'Rundbrief', and 'Aufgaben feelok'.
- Thematische Unterlagen (u.a. die Arbeitsblätter):** A grid of icons for topics such as 'Alkohol', 'Arbeit', 'Bewegung & Sport', 'Cannabis', 'Ernährung', 'Liebe & Sexualität', 'Rauchen', 'Selbstvertrauen', 'Stress', and 'Lektionstipps (Body Talk)'.
- Community:** A section with icons for 'Projekte für die Schule', 'Gesunde Schulen', 'Materialien von feelok bestellen', 'Anlässe Tagungen', 'Arbeitsstellen ext. Anbieter', and 'Nützliche Links'.
- Willkommen bei feelok!:** A central text block with a small icon of a person, providing a welcome message and instructions for users.
- News:** A section with two news items: 'Das neue Handbuch von feelok' and 'Einsatz von feelok in den Schulen: eine quantitative Analyse'.
- Das feelok-Netzwerk:** A list of partner organizations including 'ISPM Uni ZH', 'Trägerschaft SFA', 'BASPO und J+S', 'Bewegung und Sport Suchtprävention Mittelschulen und Berufsbildung Kt. ZH', 'Cannabis Infoklick', 'E-Beratung tschau.ch', and 'SGE | Ernährung'.

At the bottom right of the main content area, there is a 'Zeige alle Partner...' link and the text 'Version 7'. To the right of the website screenshot, there is a photograph of a woman in a red jacket sitting on a stool with a young boy on her lap.

A4 RAUCHER(-INNEN)GRUPPEN

- Du hast noch nie geraucht und willst Nichtraucher/-in bleiben.
- Du hast noch nie geraucht und spielst mit dem Gedanken, das Rauchen auszuprobieren.
- Du rauchst nicht täglich.
- Du rauchst und willst nicht aufhören.
- Du rauchst, aber hast dich fest entschlossen aufzuhören.
- Du rauchst nicht mehr.

A5 AUSSAGEN ZUM THEMA RAUCHEN

- Ab und zu eine Zigarette macht nichts.
- Wasserpfeifen sind weniger schädlich.
- Es lohnt sich nicht, mit dem Rauchen aufzuhören.
- Ein abrupter Rauchstopp ist die beste Art, um mit dem Rauchen aufzuhören.
- Rauchen macht schlank.
- Wer nicht inhaliert, bekommt keinen Lungenkrebs.
- Leichtere Zigaretten sind genauso schädlich.
- Rauchen macht psychisch und körperlich abhängig.

A6 TIPPS FÜR NICHTRAUCHENDE

- Was tun gegen die Versuchung, zu rauchen?
- Wie kann ich meiner Kollegin beim Rauchstopp helfen?
- Für Exraucher: Was tun nach einem Rückfall?

A7 TIPPS FÜR RAUCHENDE

- Wie schaffe ich es, weniger oder nicht mehr zu rauchen?
- Was tun gegen die Versuchung, zu rauchen?
- Was tun nach einem Rückfall?
- Was muss ich wissen, wenn ich weiter rauchen will?
- Was tun, wenn man nur mit dem Rauchen aufhören möchte, nicht aber mit dem Cannabisrauchen?
- Wie kann ich meiner Kollegin beim Rauchstopp helfen?

IMPRESSUM

RUTH FELLER-LÄNZLINGER, LIC. PHIL. I

Ruth Feller-Länzlinger studierte Pädagogik/Pädagogische Psychologie, Umweltwissenschaften und Theologie an der Universität Freiburg und ist Primarlehrerin. Sie arbeitet seit 2003 bei Interface Politikstudien und ist seit 2006 Leiterin des Bereichs Bildung und Familie. Ihr Schwerpunkt in der Bildungspolitik liegt bei Evaluationen in den Bereichen nationale und kantonale Bildungsreformen, Berufsbildung und Schulentwicklung. Daneben ist sie in der Beratung von Schulen tätig. Sie führt Kaderkurse für Schulleiter/-innen zur Planung und Realisierung schulinterner Selbstevaluationen an der Pädagogischen Hochschule Luzern durch. Zudem verfügt sie über Lehrerfahrung an der Volksschule. Im Bereich Familienpolitik beschäftigt sie sich unter anderem mit Bedarfsabklärungen von familien- und schulergänzender Kinderbetreuung für Gemeinden und Städte. Schliesslich befasst sie sich mit der pädagogischen Qualität von Kinderkrippen und anderen Betreuungsformen.

MIRJAM BÜRGI, LIC. PHIL. I

Mirjam Bürgi hat an der Universität Zürich Soziologie, Publizistik und Kriminologie studiert. In ihrer Lizentiatsarbeit zum vergleichenden Demokratiekonzept von Arend Lijphart hat sie sich mit Mehrheits- und Konsensdemokratien beschäftigt und damit ihr Studium 2007 abgeschlossen. Als Primarlehrerin verfügt sie zudem über Unterrichtserfahrung auf allen Volksschulstufen. Seit 2008 absolviert Frau Bürgi ein wissenschaftliches Praktikum bei Interface Politikstudien im Bereich Bildungs- und Familienpolitik.

ANDREAS BALTHASAR, PD DR. RER. POL.

Andreas Balthasar studierte an der Universität Bern Volkswirtschaft und Wirtschaftsgeschichte. Danach war er als Assistent am Forschungszentrum für schweizerische Politik an der Universität Bern tätig. 1985 promovierte Andreas Balthasar bei Professor E. Gruner, Professur für Sozialgeschichte und Soziologie der schweizerischen Politik. Er hat sich im Frühjahr 2007 an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern habilitiert. 1991 gründete Andreas Balthasar das private Institut für Politikstudien Interface in Luzern, das er leitet. Er hat seither gegen hundert Evaluationen durchgeführt. Er ist hauptsächlich als Evaluationsberater in verschiedenen Bundesämtern tätig. Weiter bilden die Forschung in der Sozial- und Gesundheitspolitik und die Projektleitung verschiedenster Evaluationen Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Andreas Balthasar nahm zwischen 1987 und 2005 einen Lehrauftrag am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern wahr. Zudem leitet er verschiedene Weiterbildungskurse zum Thema Evaluation. Seit 2007 ist er Dozent am politikwissenschaftlichen Institut der Universität Luzern.

WEITERE INFORMATIONEN

INTERFACE

Institut für Politikstudien

Seidenhofstr. 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

Fax +41 (0)41 226 04 36

www.interface-politikstudien.ch

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 31. März 2009

Projektnummer: 08-18